

# Seele, Gefühl und Rhythmus

Murat Coskun trommelt sich im Dörnigheimer EGZ in die Herzen seiner Zuhörer

Maintal (rh). – Im Rahmen des Septemberfestes der evangelischen Kirchengemeinde Dörnigheim trat am vergangenen Freitag ein Künstler auf die Bühne des Gemeindezentrums (EGZ) an der Berliner Straße, der den Begriffen von Rhythmus, Melodik und Ausdruck ganz neue Dimensionen verlieh: Murat Coskun. Der Deutsche mit ur-türkischen Wurzeln und Weltmusik-Preis-träger erzeugte auf Rahmentrommeln und allen möglichen Arten von Percussionsobjekten ein Klangspektrum, das vor allem eines bewirkte: Die Gäste im EGZ zu verzaubern.



„Trommelmagier“ Murat Coskun begeistert die Besucher im Gemeindezentrum in Dörnigheim. Fotos: Habermann

Selten hat ein Musiker in Maintal derart bewegt, und dies vor allem innerhalb einer Melodik und Rhythmik, die so gar nichts mit dem Orff'schen Spektrum von Schlaginstrumenten zu tun haben scheint. Der Boden jener Musik erinnerte oft an Schamanen, an Krieger und an Beduinen, die sich in sternenklarer und eiskalter Nacht in der Wüste am Feuer wiegen, den Klängen lauschen, welche die Natur in der Stille dennoch mächtig hervorbringt, und die sich selbst in Trance versetzen mit den Rhythmen und Klängen, die ihre Hände dazu schaffen.

Coskuns Hände und Finger waren als solche oft nicht mehr zu erkennen. Sie verholzmelten mit den Fellen und Rahmen der Trommeln, den Holzstöcken und allen möglichen anderen Percussionsinstrumenten

zu einer mentalen und musikalischen Einheit. Als würden sie von selbst spielen, und nicht vom Kopf und Körper des „Trommelmagiers“ angetrieben werden. Die Musik zu beschreiben, fällt westeuropäischen Ohren gar nicht leicht. Denn sie erzeugt eine Sehnsucht, die irgendwo tief unter der Bauchdecke entsteht, die die Gliedmaßen mitreißt und die am liebsten Aufstehen und Tanzen – oder auch Hinlegen und Sterben ließe. Dazu kommt ein fast schon elegischer Gesang Coskuns – in Sprachen, die man nicht verstehen muss, um ihre Bedeutung zu erfassen. Hin und wieder, zwischen seinen Stücken, gibt Coskun jedoch eine Erklärung.

Und siehe da: Hätte man sie wirklich gebraucht? Da ist die Rede vom Heimweh eines frisch verheirateten Mädchens, fern von seinen Eltern bei ihrem Ehemann. Und die Trommel schreit förmlich, wendet sich, Kiesel rattern auf dem Fell und lassen die Weite erahnen, die zwischen Heimat und neuem Leben herrscht. Schnarrend, rieselnd, leise und wieder aufdröhnend, wie die Gefühle, die sie symbolisieren. Gänsehaut verbreitet sich im Saal, das Rascheln, Raupen, Klacken der Trommeln wechselt zu einem

Staccato der Bässe, in einer Geschwindigkeit und einer Dynamik, der Begriffe wie Triolen oder Sextolen nachzuschleichen scheinen. Atemberaubend. Und alles immer unterlegt mit einem Auf- und Abschwung der Stimmung von strahlender Fröhlichkeit bis hin zu quälendem Schmerz.

Viele Stücke des Weltmusiklers stammen aus Anatolien, aus Westafrika, Nordindien, wie Coskun erzählt. Als Resonanzraum dienen nicht nur Trommeln unterschiedlicher Größe und Form, alle jedoch unter dem Begriff „Rahmentrommeln“ vereint. Auch der eigene Brustkorb, vier Holzstöcke oder ein sirrendes, wie ein Digeridoo klingendes, auf- und abschwellendes Ding, am Sell über dem Kopf gewirbelt, wird zum Klangerzeuger. Und Cos-

kuns Stimme. „Es gibt Musiker, die einzig und allein dazu da sind, Trauer zu stimulieren“, verrät er dem Publikum. Denn Musik ist in vielen Kulturen nicht einfach ein Massenmedium – heute Hit, morgen vergessen, sondern unterstützt den Anlass, aus dem heraus sie gespielt wird.

Murat Coskun schwitzt, während er spielt. Seine Augen sind meist geschlossen; manchmal öffnen sich die Lider wie in Trance, halb, klappen sofort wieder zu. Man spürt, der Mann lebt seine Musik, in welcher Stimmung auch immer. Und er kommt nicht nur bei seinem Auditorium im EGZ an.

Auch bei Kindern. Am Nachmittag zuvor hatte Coskun im Jugendzentrum (Juz) der evangelischen Kirchengemeinde in der Waldsiedlung einen Trommel-Workshop geleitet. Zahlreiche Mädchen und Jungen nahmen teil und erlebten etwas von der Leidenschaft, der Faszination, welche von diesem Spitzenmusiker ausgeht. Wer vielleicht erwartet hatte, im EGZ oder im Juz einen „Steady-Beat-Rock-Drummer“ zu erleben, lag allerdings falsch. Vier-Viertel-Takt und „Betonung auf die Eins“ waren weder Gegenstand des Workshops noch des Konzerts. Dafür aber Seele, Gefühl und Rhythmus. Die Welt ist schier unendlich groß und doch so klein.



Im Juz hatte der Nachwuchs seinen Spaß am Trommel-Workshop mit dem herausragenden Percussionisten.

## Rentnerclub fährt zum Fruchtetepich

Maintal (mf). – Die Mitglieder des Rentnerclubs Wachenbuchen unternehmen heute einen Ausflug zum Fruchtetepich, der sich in der Alten Kirche in Sargenzell befindet. Anschließend steht eine gemütliche

Wanderung durch die Rhön an. Abfahrt ist um 12.15 Uhr am Heinrich-Fischer-Haus in Hanau-Mittelbuchen und dann um 12.30 Uhr am Bürgerhaus in Wachenbuchen.

## Tag der offenen Tür

Maintal (Jeg/pm). – Die Freiwillige Feuerwehr Bischofsheim lädt für Sonntag, 29. September, von 10 bis 18 Uhr zu ihrem Tag der offenen Tür rund um das Feuerwehrgerätehaus am Dörnigheimer Weg.